

einem zweiten zahlreichen Besuche sagte er ihnen vom Reiche Gottes. Da entstand aber wie immer Widerspruch und Zwiespalt; doch fielen Etliche ihm zu. — (Hier schließt Lukas seine Apostelgeschichte.)

Aus den Briefen aber, die der Apostel aus Rom geschrieben hat — an die Kolosser, Epheser, Philipper und an Philemon, können wir merken, wie es ihm ferner in Rom ergangen ist. Abwechselnd waren die meisten seiner Freunde und Gehülfen um ihn: Timotheus, Lukas, Aristarch, Tychikus, Epaphroditus, Demas, Jesus mit dem Zunamen Justus. Sein Proceß machte in Rom viel Aufsehen, und das schlug zum Vortheil des Evangeliums aus, so daß er selbst unter der kaiserlichen Leibwache Bekenner gewann. Leider wurde ihm aber auch von Mitchristen, die er falsche Brüder nennt, viel Verdruß bereitet, etwa wie früher in Korinth und bei den Galatern, worüber er sich besonders in dem Briefe an die Philipper beklagt.

Durch die Besuche, die er in Rom erhielt, bekam er Nachricht über den Zustand der von ihm gegründeten Gemeinden. Obgleich er nun da viel Erfreuliches hörte, so gab es auch gar Manches zu bedauern und zu bestrafen. Besonders waren in den Gemeinden in Klein-Asien manche schlimme und gefährliche Lehren verbreitet worden. Da schrieb der Apostel zuerst den Brief an die Kolosser, an die christliche Gemeinde in Kolossä, einer bedeutenden Stadt in Phrygien. Dort waren Lehrer aufgekomen, die sich mehr mit Geistern und Engeln als mit Christo, dem Herrn aller Geister und Engel, beschäftigten, und dabei in strenger Entsagung, im Halten von Fasten und Feiertagen, eine falsche Heiligkeit suchten. Darum geht der Apostel in diesem Briefe vorzüglich darauf aus, zu zeigen, wie Christus über Alles